

Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.



Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 35 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 65 Pf. incl. Bestellgeld.

Inserate

werden die 4-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 1093

Ahrensburg, Donnerstag, den 13. Mai 1886

9. Jahrgang.

Aus der Provinz.

Kreis Stormarn. Wer durch eigenes Verschulden bei dem Betriebe einer Eisenbahn verletzt wird, hat nach § 1 des Haftpflichtgesetzes keinen Anspruch auf Entschädigung. Ist ein Trunkener auf den Bahnkörper gelangt, hat er in seinem Zustande nicht die Fähigkeit, die gewöhnliche Aufmerksamkeit auf die Zeichen für das Herannahen des Zuges zu verwenden, so muß er es seinem eigenen Verschulden zuschreiben, wenn er von dem Eisenbahnzuge verletzt wird. Die Eisenbahnverwaltung ist nicht schaden-erträglich. (Aus dem Urtheil des V. Zivil-Senats des Reichsgerichts vom 3. März d. J.)

Ahrensburg, 12. Mai. Bei günstiger Witterung war unser gestriger Jahrmarkt recht gut besucht, wenn auch die Kaufkraft wohl nicht ganz den Wünschen der zahlreichen Marktstandsinhaber entsprach. Auch auf dem Viehmarkt fehlte es an Angebot nicht, der Handel hielt sich jedoch in bescheidenen Grenzen. Bei ziemlich zahlreich an den Markt gebrachten Kühen wurden für Milch-ung 48—50 Thlr. bezahlt, beste Waare für Starken wurden 75—80 Thlr. hinaus-geführt. Schweine waren in großer Zahl am Markt, die Preise sind als sinkend zu bezeichnen; Ferkel wurden mit 10—13 Mt. gehandelt, recht gute Durchgänger wurden für 9—12 Thlr. verkauft, die größten mit nicht über 15 Thlr. bezahlt.

Aus der letzten Versammlung des Ahrensburger landwirthschaftlichen Vereins bringen wir an anderer Stelle einen für Landbesitzer beachtenswerthen Vortrag des Herrn Drewns hier selbst. In derselben Versammlung fand der Antrag, statt des Sommervergnügens eine gemeinschaftliche Fahrt zur Provinzial-Thierschau nach Kiel zu arrangiren, nicht die genügende

Unterstützung. Es wurde beschlossen, kurz nach der Ernte Konzert und Ball, verbunden mit einer Ausstellung landwirthschaftlicher Produkte, zu veranstalten. Die näheren Bestimmungen wurden dem Festkomitee überlassen, die Aufforderung zur Theilnahme soll s. Z. durch Zirkulär erfolgen.

Altona, Geschworene n e n g e r i c h t, 10. Mai. Karoline Wilhelmine Dormann ist angeklagt wegen vorsätzlicher Brandstiftung. Die Angeklagte hat bei dem Holzhändler Krüger in der Bürgerstraße als dessen Zuhälterin gewohnt, da sie dem Trunke ergeben war, kam es häufig zu Mißthelligkeiten zwischen ihr und Krüger. Als letzterer sie am 8. Januar d. J. wieder betrunken antraf, zwang er sie, seine Wohnung zu verlassen, am nächsten Tage fand er heimkehrend sein Bett brennend vor, doch konnte er das Feuer löschen. Die Dormann wird nur beschuldigt, das Feuer aus Rache angelegt zu haben, sie hat die That auch in der Voruntersuchung eingestanden, nimmt dies Geständniß aber in heutiger Verhandlung zurück. Der Staatsanwalt hält die Angeklagte für schuldig, die Geschworenen schließen sich jedoch der Ansicht des Verteidigers an und erklären dieselbe für nichtschuldig, worauf ihre kostenlose Freisprechung erfolgt. — Im zweiten Fall wurde der Landarbeiter Gerke aus Belgard des Sittenverbrechens angeklagt. Er wird beschuldigt, am 22. Februar d. J. zu Legersdorf versucht zu haben, einer Näherin Gewalt anzuthun und ihr dabei einen Finger fast abgebissen zu haben. Der Angeklagte, welcher bereits wegen wiederholten Sittverbrechens in Cöslin mit 6 Jahren Zuchthaus vorbestraft ist, wird schuldig befunden und zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— 11. Mai. Der früher beim Postamt in Zarpn angestellte Landbriefträger J. S.

Latendorf aus Dunkelndorf ist angeklagt wegen Urkundenfälschung, Amtsunter-schlagung, Diebstahls und rechtswidriger Eröffnung und Unterdrückung von Briefen. Er soll 35 selbständige unrechtfertige Handlungen und Unterschlagungen in Beträgen von 3—86 Mark, im Ganzen bis zur Höhe von 454 Mark 80 Pfg. verübt haben. Der Angeklagte, der bei einem Gehalt von 570 Mark jährlich eine Frau und mehrere Kinder zu ernähren hatte, will die Unterschlagungen aus Noth begangen haben; er wird unter Annahme mildernder Umstände schuldig befunden und zu 1 Jahr 3 Monat Gefängniß verurtheilt. — Im zweiten Fall war der 33jährige Pantoffelmacher Hans Hinr. Gatermann aus Mönkenbrook angeklagt wegen wissentlichen Meineides. Er soll gelegentlich einer Klage seines früheren Hauswirths, des Erbpächters Hoffmann zu Lasbek, vor dem Amtsgericht zu Bargteheide fälschlich beschworen haben, daß er sich bei Abschluß des Miethsvertrages nicht zur Ableistung von 12 Arbeitstagen jährlich verpflichtet habe. Den bestimmten Zeugenaussagen gegenüber läugnet Gatermann hartnäckig. Der Staatsanwalt hält den Angeklagten für schuldig, der Verteidiger, Rechtsanwalt Jessen, ersucht um Freisprechung. Die Geschworenen erklären Gatermann für nichtschuldig und demzufolge spricht der Gerichtshof ihn kostenlos frei.

Altona, 11. Mai. Heute Morgen 7 Uhr wurden die Anwohner der kleinen Johannisstraße durch ein Nordattentat in große Aufregung versetzt. Der dort in No. 13 wohnende Barbier Klee, welcher bereits mehrfach mit dem Gericht in Konflikt gerathen war, stellte sich am nächsten Sonnabend vor dem Schwurgericht wegen Meineids und falscher Anschuldigung verantworten. In diesem Prozesse sollte die neben ihm in No. 14 wohnende Wittve Schmacke als Haupt-

belastungszeuge auftreten, als diese heute Morgen auf die Straße trat, kam Klee aus seiner Hausthür und feuerte einen Revolver schuß auf sie ab. Die Kugel verfehlte ihr Ziel, die Frau flüchtete ins Haus, verfolgt von Klee, der noch einen Schuß auf sie abgab, aber wieder fehlte. Nun floh Klee in ein Nachbarhaus, woielbst bald nachher zwei Schüsse fielen. Man fand den Attentäter auf dem Treppent-flur der dritten Etage blutüberströmt liegen, er hatte sich zwei Schüsse in die linke Brustseite beigebracht. Neben ihm lag der noch mit einem Schuß geladene Revolver und eine halbgeleerte Flasche, anscheinend Salzsäure enthaltend, von welcher Klee wahrscheinlich noch getrunken hat. Auf dem Treppentflur der zweiten Etage wurden noch 2 mit je 4 Schüssen geladene Revolver gefunden, in seiner Wohnung ein Brief an die Staatsanwaltschaft, in welchem er anzeigt, daß er die That ausgeführt, weil die Frau Schmacke ihn zu Grunde gerichtet habe, da sie als Zeugin gegen ihn aufträte. Klee wurde ins Krankenhaus geschafft wo, er bald nachher starb.

Segeberg, 10. Mai. Durch den Leichtsin eines jungen Mädchens, welches erst Maitag in einem landwirthschaftlichen Gewebe in Damsdorf eingetreten, hätte bald ein größeres Brandunglück entstehen können. Dasselbe wollte früh morgens die Küchenlampe zu einer Handarbeit benutzen, als es ihr plötzlich einfiel, durch Ansteden des Hauses außer Dienst zu kommen. Im Kubstall hatte sie die Courage nicht, in Anbetracht der vor-handenen Kühe die Lampe an das herabhängende Stroh zu halten. Sie ging deshalb in eine Nebenkammer, wo durch Herausfallen einer Tafel, deren Deffnung mit Stroh zugestopft, reichliches Brandmaterial vorhanden war, und steckte das feuchte Stroh mit der Lampe an. Durch das Brüllen des Viehes wurde der Haus-

Vom Golde verführt.

Amerikanischer Original-Roman.
Deutsch von J. von Boettcher.

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung).

„Ich sagte Ihnen,“ sagte der Re-dakteur, „daß sie die Enkelin Nichter einziges Kind, ging eine Mißheirath ein. Sie starb, und hinterließ eine Tochter. Als diese erwachsen war, verlieh ihr der alte Dona die Thorheit ihrer Mutter und nahm sie zu sich. Ihre Schönheit eroberte die ganze Gesellschaft im Sturm und sie war die gefeierte Königin der Saison.“

Der Zuhörer gab sich jetzt den An-schein, als hätte er nicht aufmerksam zugehört.

„Ich — bitte um Entschuldigung, ganz, wer, sagten Sie, sei die Königin der Saison gewesen?“

„Miß Nelly Bernon, die Enkelin des Nichters,“ sagte der Regisseur, und dann wurde er abgerufen.

Und der Mann mit den funkelnden Augen schlug sich verstoßen mit der ge-ballten Faust vor die Brust und mur-melte vor sich hin:

„Thor, Thor, dreifacher Thor!“

Und während der langen Stunden der Nacht schloß er seine Augen nicht zum Schlafe. Sein Gehirn brannte vor Aufregung über die Entdeckung, welche er gemacht.

Jenes schöne Antlitz, mit den strahlenden Diamanten über der stolzen Stirn, stand vor ihm klar und deutlich und wich nicht einen Augenblick aus seinem Gedächtniß.

„Schöner denn je — reich, vornehm, — eine Frau und Mutter, und die Königin der Gesellschaft!“ — murmelte er — und die Worte trafen ihn wie Dolchstiche.

„D, hätte ich es nur ahnen können!“ — rief er bitter, und der kalte Nacht-wind, welcher ihm in das Gesicht blies, schien heulend und stöhnend, wie spottend, zu erwidern:

„D, hätte ich es ahnen können!“

Fünfte Kapitel.

Mrs. la Bordes Unruhe und Unbe-hagen war mit der Nacht verschwunden. Am Morgen fühlte sie sich wieder frisch und munter, wie gewöhnlich.

Nach dem Frühstück ging ihr Gatte in Geschäften aus, und Nelly und ihre kleine Tochter verließen das Haus, um ihren Morgen Spaziergang zu machen, ehe Zelimas Unterrichtsstunden ihren Anfang nahmen.

Sie schlugen den Weg nach einem der vielen Parks ein, welche die herrliche Hauptstadt zieren und dem Auge, welches des Anblicks der Straßen und Häuser müde ist, einen angenehmen Ruhepunkt bieten.

Hier, obgleich die Bitterung noch kühl und frisch war, und ein leichter Hauch von Frost in der Luft lag, war das Gras bereits grün und weich wie Sammet, und auf den Blumenbeeten, welche die meisten Marmorgruppen umgaben, blühten Hyazinthen, Jonquillen, Tulpen und Veilchen und eine Menge anderer süßer Frühlingskinder.

Ohne eine Ahnung von den Verderben bringenden Schritten, welche ihnen heimlich gefolgt waren, ließen Mutter und Kind sich auf einer Bank neben einer der Blumenbeete und unsern eines Springbrunnens nieder.

Zelima plauderte fröhlich, erfreut über die frische Luft und den Sonnenschein und den Anblick der andern Leute, welche hier und da zerstreut die Schön-heit des Morgens genossen.

Aber nur wenige Augenblicke hatte Nelly dort gesessen, als plötzlich zwei Kinder, ein Knabe und ein Mädchen, beide einige Jahre älter als ihre kleine Tochter, Hand in Hand auf sie zukamen. Ihrer Kleidung nach, die zwar sauber, aber ärmlich war, gehörten sie einem weit unter ihr stehenden Range an.

Aber als sie dicht bei Mrs. la Borde angekommen waren und sie mit ihren hellen Runderaugen ansahen, mußte sie sich gestehen, daß es auffallend schöne Kinder seien.

Der Knabe war dunkeläugig, mit schönen vornehmen Zügen und feinge-bautem Körper, das Mädchen war zierlich und hübsch, mit sonnenhellen Locken und zum Herzen sprechenden blauen Augen.

Nelly wußte nicht, warum sie in jenem Augenblick erschauerte. Es lag etwas Bekanntes in den Gesichtern der Kinder, und im nächsten Augenblick erkannte sie in ihnen die kleinen Sängler des vergangenen Abends wieder.

Sie öffnete die Lippen zum Sprechen; aber die Worte blieben ungesagt, denn der Knabe reichte ihr in demselben Moment einen Brief hin.

„Dies schickt Ihnen ein Herr, Ma-dame,“ sagte er dabei.

Verwundert nahm Nelly den Brief. Es war ein einfaches Kouvert, in einer ihr unbekanntem männlichen Handschrift adressirt. Sie drehte das Schreiben in der Hand und sah den kleinen Mann forschend an.

„Wer war der Herr?“ fragte sie ihn.

Er schüttelte den Kopf und erwi-derte:

„Ich darf es nicht sagen, aber wenn

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

Kreisarchiv Stormarn V 6

wirkt rechtzeitig wach und entdeckte glücklich die Brandstiftung und löschte mit Hilfe seines Bruders das Feuer. Das Mädchen, welches sofort verhaftet wurde, hat reumützig ihre That eingestanden.

Kleine Mittheilungen.
Am Sonntag Abend gegen 10 Uhr brach auf dem zum Gute Hagen (Propstei) gehörigen Pacht Hofe Feuerselbe Feuer aus, welches in kurzer Zeit so rasch um sich griff, daß sämtliche Hofgebäude ein Raub der Flammen wurden. Außerdem ist das ganze Mobiliar verbrannt. Leider sind 3 Pferde und mehrere Kühe in den Flammen umgekommen. Das Feuer soll im Viehhof entstanden sein, aus welchen Ursachen jedoch ist unbekannt. — Vor einigen Tagen ist eine im besten Wachsthum begriffene Nadelholzpflanzung, von ca. 8 Hektaren Größe in der Gemarkung Süderhastedt bei Großenrade und Eigenthum resp. der Herren Strachs in Homburg und Voss in Iphoe niedergebrannt. Da das Feuer an verschiedenen Stellen gleichzeitig zum Ausbruch gekommen, vermuthet man Brandstiftung. — Ein merkwürdiger Afford wurde zwischen einem gut situirten Einwohner Ottenfens und einem Gastwirth abgeschlossen. Es verkehrte Ersterer in jenem Lokal täglich. Um nun das Bier, welches per Seidel 15 Pfg. kostet, billiger zu haben, ging er die Verpflichtung ein, an den Wirth jährlich Mk. 300 zu zahlen und liefert der Wirth ihm dafür so viel Bier täglich, wie er in seiner Wirthschaft trinken mag.

Hamburg. Am Sonntag Abend ließ sich ein Arbeiter in einer Wirthschaft in der Neustädter Neustraße eine Portion warmes Essen geben und begann dasselbe in höchster Eile zu verzehren. Dabei blieb ihm ein Stück Fleisch im Schlunde stecken, welches trotz aller Anstrengungen nicht zu entfernen war, so daß der Unglückliche unter den furchtbaren Qualen den Erstichungsstod fand. — In einer Druckerei am Schulterblatt wurden etwa tausend Exemplare einer Broschüre, betitelt „Hausmaklerische“ konfisziert. Viele Hamburger und Altonaer Hausmakler fühlen sich durch den Inhalt der Broschüre, die bereits an der Börse kolportirt wurde, beleidigt und veranlaßten die Beschlagnahme.

Deutsches Reich.
Ein Antheil an dem Ertrage der Vieh- und Getreidezölle ist den Kommunalverbänden auf Grund des Gesetzes vom 14. Mai 1885 (lex Huene) zum ersten Male für das abgelaufene Etatsjahr zu überweisen, und zwar soll den Kommunen der sich für das ganze Etatsjahr 1885/86 ergebende Mehrertrag jener Zölle zu Gute kommen, wiewohl die Zollerhöhungen auf landwirthschaftliche Produkte zum

Sie den Brief öffnen, werden Sie es vielleicht sehen, denn ich soll auf Antwort warten.“
Er setzte nicht hinzu, daß der Absender in einer Droschke außerhalb des Parkes wartete und zwar so nahe, daß er mit brennenden Augen nach ihnen herüberschaute, denn sein Herr hatte ihm mit dem Tode gedroht, wenn er ihn verriethe.
Mrs. la Borde's Lippen kräuselten sich etwas verächtlich bei seiner Antwort.
„Ohne Zweifel ist es ein Bettelbrief.“ dachte sie.
Reich und freigebig wie sie war, war sie an solche Schriftstücke gewöhnt.
Zu diesem Augenblick rief Zelima, welche die Kinder neugierig betrachtete, lebhaft aus:
„Mama, das sind ja die Opernkinder von gestern.“
Aber Mrs. la Borde achtete nicht auf die Kinder, sie hatte den Brief aus dem Umschlage gezogen und überflog hastig dessen Inhalt.
Plötzlich stieß sie einen unterdrückten Schrei der Angst und des Entsetzens aus, ihre Lippen erbleichten, sie zerdrückte den Brief krampfhaft in ihrer Hand und sank leblos auf die Bank zurück.

Teil erst am 1. Juni v. J. eingetreten sind. Die Ermittlung des zur Ueberweisung zu bringenden Mehrertrages, unter welchem nach der dem Gesetze bei der Verabreichung im Abgeordnetenhaus gegebenen Auslegung der nach dem Vertheilungsmaßstab des Reichsgesetzes vom 15. Juli 1879 auf Preußen fallende Antheil des Brutto-Ertrages sämtlicher Getreide- und Viehzölle, abzüglich eines der Staatskasse vorweg verbleibenden festen Antheils von 15 Millionen Mark jährlich, zu verstehen ist, hat für das laufende Etatsjahr auf Grund der Statistiken des Waarenverkehrs des deutschen Zollgebiets mit dem Auslande zu erfolgen. Hält man sich lediglich an die bis Ende März cr. vorliegenden Publikationen des statistischen Amtes, so läßt sich der Antheil, welcher den Kreisen aus dem Ertrage der landwirthschaftlichen Zölle für das abgelaufene Etatsjahr zufließt, in folgender Weise berechnen: Es sind zur Vereinnahmung gekommen aus dem Getreidezölle 28 177 000 Mk. und aus den Viehzölle 5 514 000 Mk., zusammen 33 691 000 Mk. Durch die von den außerhalb der Zollgrenze liegenden Bundesgebieten (Hamburg, Bremen, Altona, Geestemünde u. s. w.) an Stelle der Zölle abzuführenden Aversen erhöht sich diese Summe um 550 000 Mk., so daß auf Grund des Reichsgesetzes vom 15. Juli 1879 im Ganzen 34 241 000 Mk. an die Einzelstaaten zu vertheilen sind. Hier von fallen nach Maßgabe der Bevölkerung auf Preußen 20 647 000 Mk. Gemäß § 1 des Hueneschen Gesetzes verbleiben von diesem Betrage 15 Millionen der Staatskasse, wogegen der Rest den Kommunalverbänden zu überweisen ist. Die letzteren erhalten somit für 1885/86 nur 5 647 000 Mk. In der Hauptsache dürfte dieses ungünstige Resultat auf die erheblichen Vorauvervollungen vor Eintritt der Zollerhöhungen, sowie auf die ausnahmsweise gute inländische Getreidernte des Vorjahres zurückzuführen sein, welche zur Folge hatte, daß im verflossenen Winter bedeutend weniger Getreide zur Einfuhr gelangt ist, als in früheren Jahren.
Im preussischen Abgeordnetenhaus entspann sich am Montag noch eine größere Diskussion bei der dritten Verabreichung der kirchenpolitischen Vorlage. Der Abg. Gneiß legte nochmals den Standpunkt der nationalliberalen Partei der Vorlage gegenüber dar. Nach wie vor sei seine Partei überzeugt, daß der preussische Staat sein Recht gegenüber einer Gewalt, die nach unveränderlichen Maximen verfährt, nur durch Gesetze schützen könne. Werden diese beseitigt, so glaube seine Partei, daß die Entwicklung des deutschen Reiches gehemmt werde und deshalb lehne sie es ab, die Mitverantwortlichkeit für das vorliegende Gesetz zu übernehmen. — Abg. Bruel (Welfe) hob

Sechszehntes Kapitel.
Auf diesen Schmerzenschrei wendeten sich die Kinder erschrocken um, und Zelima sprang in tödlicher Angst auf ihre Mutter zu.
Als sie das blasse Gesicht, die geschlossenen Augen und den herabsinkenden Kopf Nellys sah, glaubte sie, dieselbe sei todt, und schluchzend rief sie aus:
„O, meine Mama, sie ist todt!“
Das kleine blonde Mädchen begann auch zu weinen, der Knabe aber sagte tröstend:
„Nein, nein, sie ist nicht todt, ihr ist nur schlimm geworden, weiter nichts, und sie ist in Ohnmacht gefallen, wie die Damen in der Oper. Du kennst das ja, Essie! Tretet ein wenig zurück, Ihr beide, ich werde ihr das Gesicht benezen, und dann wird sie die Augen gleich wieder aufschlagen.“
Er hatte sein reines Taschentuch in den Springbrunnen getaucht und begann das Gesicht der bewußtlosen Dame damit zu waschen, in der Hoffnung, sie aufzuwecken, schaudern, und die Augen aufschlagen zu sehen, wie die Bühnengeheldinnen stets thaten.
Aber der furchtbare Schlag, welcher Nelly wie todt niedergestreckt, war stark genug gewesen, um ihre Sinne im Starrkrampf gefangen zu halten.
Das kalte Wasser hatte keine Wir-

kung bei ihr. Ihr Kopf sank nur noch schwerer auf den stützenden Arm des Knaben herab und ihre Lippen blieben weiß und starr.
Unglücklicherweise war niemand in der Nähe und sah sie, außer dem ungeduldigen Beobachter in der Droschke außerhalb des Parkes, der, als er die Sachlage übersehen, dem Kutscher bedeutete, zu warten und, aus dem Wagen springend, zu den erschrockenen Kindern eilte.
Zelima und Essie weinten laut vor Angst, der Knabe stützte mit seinem schwachen Arm noch immer den Kopf der Bewußtlosen und nekte ihr Gesicht, während sein dunkles Auge voll Besorgniß auf ihren bleichen Zügen ruhte.
„Ach Herr!“ rief er, als der Mann herantrat und Nellys Kopf in seinen Arm nahm, „ach Herr, sie ist todt!“
Der Mann achtete nicht auf ihn, sondern hestete mit einem teuflischen Lächeln seine Augen auf Zelimas angst-erfülltes Gesicht.
„Deine Mutter ist todt, Kleine“ — sagte er rauh, „ich will sie in meinen Wagen tragen und nach Hause bringen, laufe Du voran, und theile Deinem Vater die Nachricht mit.“
Bei diesen Worten hob er mit starkem Arme Mrs. la Borde von der Bank, trug sie nach dem Wagen, stieg mit seiner Würde ein, und nachdem er dem

Kutscher etwas zugeflüstert, jagte der Wagen davon, so schnell, als das Pferd zu laufen vermochte.
Die Kinder blickten ihm einen nach und dann erhob Zelima ein lautes und durchdringendes Geschrei, in welches das ältere, blonde Mädchen mit einstimmte.
Ihr Geschrei versammelte bald eine aufgeregte Menge um sie, aber das, was sie erzählten, erschien ungläublich.
Eine Dame sollte auf jener Bank erst vor wenigen Minuten gestorben sein und ein fremder Mann hatte sie in eine Droschke getragen und war mit ihr davon gefahren?
Unmöglich! Die Kinder hatten wahr scheinlich diese lächerliche Geschichte erfunden, um Geld zu erswindeln.
Aber in Zelimas Klagen war kein Anklang von Heuchelei, als sie wie verzweifelt jammerte:
„O, Mama, meine arme Mama!“ und des Knaben Stimme klang männlich und wahr, als er die Geschichte wiederholte erzählte.
„Essie und ich sprachen mit der kleinen Tochter der Dame, als sie laut aufschrie und ihr Kopf zurückwarf.“ sagte er. „Ich dachte, sie sei ohnmächtig geworden, darum machte ich mein Taschentuch naß und wusch ihr das Gesicht, aber sie kam nicht wieder zu sich, dann lief

Partei, noch von anderer Seite Diäten oder Entschädigungen empfangen habe. Der Fiskus wurde in Folge dessen mit dem Klagepruch abgewiesen.

Ausland.
Großbritannien. Im Unterhause hat am Montag die zweite Lesung der irischen Home-Rule-Bill begonnen. Von liberaler Seite haben sich allein 50 Mitglieder zum Worte gemeldet, man glaubt, daß die Verhandlungen 3 Wochen in Anspruch nehmen werden. Wenn die Regierung nicht darin willigt, daß Irland später auch noch im Reichsparlament vertreten sein soll, dürfte schwerlich eine Majorität für Gladstones Plan zu Stande kommen.
Spanien. In dem Prozeß wegen des Angriffs auf die deutsche Botschaft in Madrid am 4. September v. J. ist einer der Anführer zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt worden. Der Offizier, welchem die Bewachung des Gesandtschaftshotels übertragen war, wurde freigesprochen.
Orient. Der griechische Ministerpräsident Delhannis hat, nachdem er den Staatskarren soweit verschoben, daß er weder rück- noch vorwärts kann, dem Könige seine Demission angeboten, dieselbe wurde jedoch abgelehnt mit dem Hinweis auf die schwierige Lage, in der sich das Land befinde, und für welche das Ministerium verantwortlich sei. In Athen fand am Sonntag eine große Volksversammlung statt, wobei heftige griechische Reden gehalten wurden. Eine Resolution, welche die Verstärkung der Armee und die Abreise des Königs nach der türkischen Grenze fordert, wurde angenommen und Delhannis übermittelte. — Die mit Reorganisation der griechischen Armee beschäftigten französischen Offiziere haben von ihrer Regierung den Befehl erhalten, bis zur Beendigung des griechisch-türkischen Streits ihre Dienste einzustellen. — Zu dem internationalen Blockadeschwab hat England 4 Torpedoschiffe, 2 Kasemattschiffe, 1 Korvette, 4 kleinere Schiffe und 3 Torpedoboote, Italien 4 Panzerfregatten, 3 kleine Schiffe und 6 Torpedoboote, Oesterreich 2 größere und 3 kleinere Schiffe und 6 Torpedoboote, Deutschland die Panzerfregatte Friedrich Karl und Rußland zwei Panzerkreuzer und 1 kleines Schiff gestellt. — Vorläufig richtet sich die Blockade nur gegen griechische Krieges- und Handelsschiffe.
Amerika. Bei den kürzlichen Unruhen in Chicago und Milwaukee wurden 10 Personen getödtet und 115 verwundet, viele der Letzteren lebensgefährlich. In Chicago wurde von ungenannter Seite vorgeschlagen, die verhafteten Sozialisten zu lynchen, um die Ermordung der Polizei

C37

vor dies jedoch gelang, zerriß er erst einen Tausendmarkschein und einen andern suchte er zu verschlingen, was noch glücklich verhütet wurde, worauf der Betrunkene schließlich zu Hause alles klein schlug.

Erzesse. In Spremberg kam es dieser Tage gelegentlich des Aushebungsgeschäftes von Gestellungsplätzigen zu groben Erzessen. Eine größere Anzahl ausgehobener junger Leute zog unter Absingen der Arbeiter-Marschälle und unter Entfaltung eines an einer Stange befestigten roten Tuches durch die Straßen und setzte den gegen die Ausschreitungen eingreifenden Polizeibeamten thätlichen Widerstand entgegen, bis es den vereinigten Kräften der Gensdarmarie, der städtischen Polizei und einer Anzahl Bürger gelang, die Haupttrabelführer zu verhaften und die Menge zu zerstreuen. Abends wiederholten sich die Ausschreitungen auf dem Marktplatz unter Lärmen, Singen und Toben, so daß, da die Aufforderungen, ruhig auseinander zu gehen, mit Hohngelächter beantwortet wurden, die Polizeibeamten mit blanker Waffe den Platz säubern mußten. Sammtliche Inhaftirte (23) wurden am nächsten Morgen in das Amtsgerichtsgefängniß überführt und sehen ihrer Bestrafung entgegen.

Häuser-Einsturz. Am Freitag Nachmittag stürzten in Monmoutharove, London, 4 im Bau begriffene 3stöckige Häuser ein und begruben unter ihren Trümmern 9 Arbeiter, von denen 6 Arra- und Beinbrüchen erlitten, während die anderen mit geringeren Verletzungen davonkamen.

Auch ein Majestätsverbrechen. Die „Peking Zeitung“ veröffentlicht angeblich soeben ein Dekret des Kaiser Kuang-su, das die Strafe des Literaten und Schriftstellers Wong-ki in Peking, der geviertheil werden sollte, in eine einfache Enthauptung umgewandelt. Der Schriftsteller hatte nämlich das Majestätsverbrechen begangen, in einer seiner wissenschaftlichen Arbeiten auch die Namen mehrerer verstorbenen Kaiser zu nennen, was die chinesische Hof-Etikette strengstens verbietet. Die Kinder dieses großen Verbrechers werden dagegen erst im Herbst hingerichtet werden.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Biese in Ahrensburg.

Den Liebling des Publikums, der überall Eroberungen macht, findet man heute in fast jeder Familie, bei Arm und Reich, Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen, welche durch ihre äußerst angenehme, sichere und unschädliche Wirkung bei Leber- und Gallenleiden, Hämorrhoiden u. alle anderen Mittel verdrängt haben. Man fordere in den Apotheken stets ächte Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen (a Schachtel Mk. 1) mit dem weißen Kreuz in rothem Felde und den Namenszug N. Brandt.

und weiter entwickelt, im Stande ist, in der Zeit zwischen dem 5. und 7. Monat der Trächtigkeit derartig auf die Eihäute und Frucht einzuwirken, daß die Frucht unzeitig abgeht. Wiederholte Impfversuche ergaben stets das nämliche positive Resultat. Das Abortiren erfolgte stets am 9.—15. Tage nach der Zimpfung. Wenn daher eine Kuh ohne irgend eine wahrnehmbare Ursache verfalbt, versetzt hat, so ist mit Gewißheit anzunehmen, daß ein pflanzlicher Parasit, eine Pilzentwicklung, die Ursache zum Abort gewesen ist.

Betreffs der Unschädlichmachung des mit dem Ausfließen auf den Stallboden gebrachten Pilzes ist ein gründliches Reinigen des Bodens und demnächstige Desinfektion desselben mit Chlorkalk- oder Carbonsäurelösung vorzunehmen; doch darf man bei der Desinfektion des Bodens nicht stehen bleiben, sondern es ist unbedingt erforderlich, daß sämtliche in dem Stalle befindlichen tragenden Kühe am Schwanz, Hintertheil, incl. der äußeren Geschlechtstheile wöchentlich 2—3-mal mit einer schwachen Carbollösung gewaschen, disinifizirt werden.

Ist das Verfalben der Kühe schon so zu sagen zur stationären Seuche in einem Stalle geworden, so ist außer der Desinfektion von Stall und von tragenden Thieren noch eine innere Behandlung, eine sogenannte innere Desinfektion vermitteltst subkutaner Injektionen vorzunehmen, welche in der Zeit zwischen dem 5.—7. Monat von 14 Tage zu 14 Tage geschehen muß.

Mannigfaltiges.

Begnadigt. Der in der Gefangenen-Anstalt zu Herford untergebrachte ehemalige Husar Kuphal diente im Felzuge gegen Frankreich 1870/71 im 8. Husaren-Regimente. Bei Gelegenheit eines Rekognoszirungsrittes außerhalb der Festung Metz widersezte er sich in berauschtem Zustande mit der Waffe in der Hand gegen einen Offizier und wurde dieserhalb durch das Kriegsgesetz zum Tode mittelst Erschießens verurtheilt. Im Gnadenwege wurde Kuphal zu lebenslänglicher Freiheitsstrafe verurtheilt. Seit Jahren verbüßt derselbe in genannter Gefangenen-Anstalt die Strafe. Durch Kabinettsordre vom 27. April ist Kuphal von dem Kaiser begnadigt und aus der Anstalt entlassen worden.

Ein glücklicher Erbe. Ein Gemüsehändler aus Frankfurt erhob in Besungen eine Erbschaft von 32000 Mk. Der Anblick des Geldes scheint ihn verrückt gemacht zu haben, denn nachdem er sich stark betrunken, warf er in Darmstadt Hände voll Geld unter die Leute auf die Straße. Die Darmstädter Polizei, in Besorgniß, der Mann könne um seine Habe kommen, ließ ihn durch einen Schutzmänn nach Frankfurt bringen. Dort geberdete sich der Wein- und Freudenbetrunkene immer toller und es kostete Mühe, ihn zu seiner Frau zu bringen. Be-

gekehrt, noch hatte man die geringste Nachricht von ihr erhalten. Der Tag ging dahin, die Nacht kam, der Morgen brach wieder an, aber die schöne Nelly la Borde kehrte nicht in das stattliche Haus zurück, welches sie vor vierundzwanzig Stunden in der Fülle der Gesundheit und des Glückes verlassen hatte.

Albin la Borde war vor Kummer fast dem Wahnsinn nahe, und die Stadt und die Presse war voll von dem unerklärlichen, schrecklichen, geheimnißvollen Vorfalle.

Eine schöne, vornehme, wohlbekannte Dame war plötzlich in einem öffentlichen Parke verstorben, und ein Glender hatte ihren Leichnam entführt und hielt ihn verborgen, zu welchem Zweck konnte niemand errathen, es sei denn, um ein schweres Lösegeld von den untröstlichen, reichen Verwandten zu erpressen.

Siebzehntes Kapitel.

Als Mrs. la Borde aus ihrer Ohnmacht erwachte, fand sie sich auf einem elenden Bette, in einer unsauberen Kammer liegend.

Eine gemein aussehende Frau, mit harten, groben Zügen, deren gelictes Kattunkleid und blaue Schürze auf bittere, höchst unromantische Armuth hin-

Anstrengung und Aufmerksamkeit, die widerwärtige Krankheit zu tilgen. — Aus dem Grunde werden auch so viele Geheimmittel gegen diese Krankheit öffentlich angepriesen und empfohlen, welche dieselbe leicht und sicher und ohne große Mühe beseitigen sollen — allein ich kann wohl sagen — stets vergebens. Nach meiner unmaßgeblichen Meinung ist es bei solchen Anpreisungen von Geheimmitteln stets auf Geldmacherei abgesehen.

Was nun das Verfehen der Kühe anbelangt — welches gewöhnlich in dem 5. bis zum 7. Monat der Trächtigkeit eintritt — so hat die Erfahrung gelehrt, daß dasselbe seit dem letzten Decennium ein immer häufiger vorkommendes Ereigniß für die Viehbesitzer geworden ist. Der Schaden, den das häufige Verfehen während eines Jahres dem Landmann verursacht, geht selbstverständlich aus dem Verluste des Kalbes an sich hervor, sowie auch dem Verluste der Milch, welche je nach der Milchergiebigkeit in Qualität und Quantität variiert.

Es wird nach den gemachten Beobachtungen das Abortiren der Kühe in ein sporadisch und in ein seuchenhaft vorkommendes unterchieden.

Das vereinzelt auftretende Verfalben hat für den Landmann keine größere Bedeutung, wenn aber alljährlich sämtliche Kühe oder ein großer Theil des Viehstapels verfalbt, so greift dieser Verlust an Kälbern und Milch ganz bedeutend störend in den Wirtschaftsbetrieb ein.

Hinsichtlich der Ursachen des Verfalbens bei den Rindern hat man von zwei Arten gesprochen und behauptet, daß diese zusammen wirken müßten. Es sei einerseits die im Körper befindliche Ursache (Disposition — innere Anlage), andererseits eine von außen wirkende, eine äußere Schädlichkeit (Gelegenheitsursache). Beide Ursachen ständen in ihrer Wechselbeziehung in einem entgegengesetzten Verhältnisse zu einander: je größer die innere Anlage sei, um so geringfügiger brauche die äußere Ursache zu sein und umgekehrt.

Genaue Beobachtungen haben außer den bisher festgestellten Ursachen zum Verfalben — als mechanische Einwirkungen (Stoß, Schlag u.) auf die tragenden Thiere, Diätfehler, die bei trächtigen Thieren zufällig bestehenden Krankheiten, Vererbung u. s. w. — noch Veranlassung zur Annahme eines Infektionsstoffes, eines Ansteckungsstoffes, gegeben. Diese letzte Ursache ist nun auf alle Fälle die am häufigsten und bei den tragenden Thieren in einem Stalle so rapid wirkende.

Dieser Ansteckungsstoff ist an das Sekret, Absonderung der Scheide, sowie an das Fruchtwasser des verfalbten Thieres gebunden. Dieser Stoff besteht, wie eingehende Untersuchungen ergeben haben, in einem Pilze, der auf der Scheidenschleimhaut, in dem auf dieser befindlichen Schleime, sowie auch im Fruchtwasser angetroffen wird

Logen, so sollen sie bestraft werden," bemerkte er.

Demgemäß nahm er die beiden Kinder zu sich und Zelima in den Wagen, wobei er in ihren kindlichen Gesichtern einen Ausdruck wahrte, den er sich nicht zu erklären wußte.

Beide waren ängstlich und unruhig und wagten nicht von dem Briefe zu sprechen, den Mrs. la Borde übergeben, noch von dem Manne, welcher sie abgeschickt hatte, obwohl sie wußten, daß es derselbe Mann gewesen war, welcher die scheinbar Todte entführt hatte.

Aber durch die fürchterlichen Drohungen eingeschüchtert, hatten sie zu schweigen gelobt und wagten nicht, ihrem strengen Herrn ungehorsam zu sein. — Deshalb zitterten sie vor den argwöhnischen Blicken des Polizisten, und die blonde Essie weinte fast ebenso trostlos wie Zelima, nicht allein aus Furcht, sondern weil ihr Kinderherz sich seltsam zu der schönen Nelly hingezogen gefühlt hatte.

In wenigen Minuten hatten sie Mr. la Borde's prachtvolles Haus in dem vornehmen Westende der Stadt erreicht.

Der Aufenthalt im Park hatte dem Fremden Zeit genug gegeben, Mrs. la Borde tod oder lebendig nach Hause zu bringen.

Aber zur großen Bestürzung des redlichen Polizisten war sie weder zurück-

zisten zu rächen. Die am Mittwoch von der Polizei gemachten Verhaftungen beruhten auf ziemlich unsicheren Annahmen; später wurde das Anlagematerial soweit vervollständigt, daß die Geschworenen bei der Leichenchau eines der ermordeten Konstabler in ihrem Wahrspruch 5 Personen der Theilnahme am Verbrechen beschuldigen konnten. Ihre Namen sind: August und Christian Spieß, Michael Schwab, Parsons und Fiedlen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß sie die Hauptangeklagten in dem kommenden Prozeß sein werden. Dem Michael Schwab soll es bewiesen werden können, daß er die Dynamitbombe Dienstag Abend geworfen hat. Ein Zeuge sagte bei der Leichenchau aus, er habe Christian Spieß sagen hören, die Polizei würde eine Bombe in ihre Reihen bekommen, falls sie die Versammlung stören sollte. Ein anderer Zeuge sagte aus, er habe August Spieß und Schwab den Punkt erörtern hören, ob eine Bombe zu ihrem Zwecke genüge. Der Beweis läßt sich führen, daß sowohl das Abfeuern der Revolver, wie das Werfen der Bombe auf planmäßiger Abmachung beruhte. In der Leiche eines getödteten Polizisten fand man 7 Kugeln, in der eines anderen sogar 11, während sich in der eines dritten nicht weniger als 31 von der Explosion der Granate herrührende Eisensplitter befanden. August Spieß wurde 1854 in Kassel geboren und ist somit 32 Jahre alt. Erst nach einem Besuche Mohls in Chicago gestaltete er die „Arbeiter-Zeitung“, welche bis dahin die Tendenz des gemäßigten Flügels der Sozialdemokratie vertreten hatte, in ein anarchisches Blatt und Organ der Dynamiter um. Spieß hegte ein Gefühl tiefen Hasses gegen die Polizei, seitdem sein dritter Bruder, Wilhelm, als er sich seiner Verhaftung widersetzte, von einem Polizisten erschossen worden war. Schwab's Frau und deren Bruder sind aus politischen Gründen aus Oesterreich ausgewiesen. Fiedlen ist, wie Einige sagen, ein Engländer; Andere behaupten, er sei ein Amerikaner. Parsons ist aus Massachusetts gebürtig und ein gewerbmäßiger Anarchist von bedeutendem Reduertalent.

Ueber die Ursachen und Tilgungsmittel des seuchenhaften Verfalbens (Verfehen) der Kühe.

Vortrag, gehalten im Ahrensburger landwirtschaftlichen Verein von Herrn Thierarzt Dr. v. s. Ahrensburg.

M. S. Dies Thema habe ich mir zu einer kurzen Besprechung gewählt, weil diese Krankheit den Landmann ganz empfindlich schädigen kann und weil dieselbe auch nicht so leichtem Kaufs aus dem Ruhelose los zu werden ist, besonders in dem Falle, so bald das Verfalben der Kühe zu einer Seuche ausgeartet ist. — Es erfordert alsdann eine außerordentliche

ein Mann herbei, nahm sie in den Arm und sagte, sie sei tobt, er wolle sie in einer Droschke nach Hause bringen.

„Unfinn!“ sagte einer der Umstehenden ungläubig, als sich eben ein Polizist mit besorgtem Gesicht durch die Menge Bahn brach.

„Ich hoffe, daß es sich nur als eine Schwinderei ausweisen möge,“ sagte er, „aber ich fürchte Anheil. Ich kenne das Ihr Vater ist Senator la Borde, der Senator aus Virginia, und ich kenne auch seine Frau von Ansehen. Sie kommt sehr oft mit ihrem Töchterchen in den Park.“

Durch die Worte des Polizisten an ihren Vater erinnert, begann Zelima noch härker zu weinen und zu schluchzen und nach Papa und Mama zu verlangen, und die Umstehenden stimmten der Meinung des Dieners der Gerechtigkeit bei, daß in der That irgend etwas nicht in Ordnung sei.

„Ich werde einen Wagen nehmen und sie zu ihrem Vater bringen, da ich die Wahrheit sehen, was an der Sache auch gleichzeitig die kleinen Sängler mit sich fort.“

„Sie müssen mit kommen, denn wenn sie die Wahrheit gesagt haben, wird Mr. la Borde dieselbe aus ihrem eigenen Munde hören, und haben sie ge-

Diäten habe. en mit. nuse hat der tri- n libe- n Redner t, daß Inanspruch- gierung o später vertreten Major- Stände. wegen Botichsch- 3. in Jahr Ge- Dffizier, dchschäfts- freige- Minister- m er den daß er in, dem en, die- mit dem e, in der e, welche sei. In de Volks- se Kriegs- Eine Ne- ung der igs nach urde an- ermittelt. der grie- nzhöflich- rung den gung des e Dienst- ationalen- 4 Tour- vorerte, 4 bedoboo- 3 kleine Deterreich- biffe und e Banger- Auskande- nes Schiff- sich die e Kriegs- n Ururben urden 10 erwund- lich. In ter Selt- Sozialisten der Poli- ägte der das Pferd m einen Erflammen ein lautes in we- dchen mit bald eine das, was ich. mer Wand- rben sein te in eine ihr davon tten wahr- fichte er- eln. war kein wie vor- Mama! g männ- Gefächte t der Klei- sie laut st.“ sagte ächtig ge- Taschen- icht, aber dann tief

Standesamts-Nachrichten von Sied.

Monat April. Geboren.

Am 15. Sohn dem Justen Jochim Peter Tretau in Hoidorf, 23. Sohn dem Käthner Hans Hinrich Pahlen in Sied, 28. Sohn dem Bäcker Hans Martin Soltan in Langeloh.

Am 29. Der Knecht Johann Hinrich Barthold Grien in Hoidorf mit der Dienstmagd Catharina Margaretha Elisabeth Dwinger in Hoidorf.

Verheirathet.

Am 13. Der Käthner Johann Hinrich Martin Schoop in Braat mit Anna Luitze Sophia Singelmann in Detjendorf.

Geftorben.

Am 1. Der Altentheiliger Joachim Friedrich Christoph Käbler in Klausdorf, 67 Jahre, 6. Todtgeborenes Kind weiblichen Geschlechts dem Anbauer Johann Franz Hinrich Ahrens in Langeloh, 15. Die Ehefrau Anna Maria Caroline Lisette Ahrens, geb. Steffen, in Langeloh, 30 Jahre, 17. Der Käthner Johann Dettel Wendt in Krohnsdorf, 74 Jahre, 21. Todtgeborenes Kind männlichen Geschlechts dem Justen Jochim Friedrich Knaad in Detjendorf, 24. Catharina Magdalena Amalie Berken in Hoidorf, 14 Jahre.

Anzeigen.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Hartshöhe Band I - Blatt 9 - Artikel 2 - auf den Namen des Hofbesizers August Friedrich Alphonß Conrad Wittkeind zu Langenharm eingetragene, zu Hartshöhe belegene Grundstück Langenharm

am 13ten Juli 1886, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht - an Gerichtsstelle - öffentlich meistbietend versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 236,56 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 85,93,06 Hektar zur Grundsteuer, mit 732 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei von 9-11 Uhr Vormittags an Wochentagen eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 16ten Juli 1886, Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Ahrensburg, den 4. Mai 1886.

Königliches Amtsgericht.

gez. Hellborn.

Veröffentlicht: Moritz, Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 36 Tausend Soden Badtorf zur Heizung der Schulzimmer soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Bedingungen können im Geschäftelokal des Unterzeichneten eingesehen werden, und sind etwaige Submissions-Offerten

bis zum 16. Mai d. J. versiegelt einzureichen.

Ahrensburg, den 7. Mai 1885.

J. A.: C. H. Barekmann.

Verding-Anzeige.

Der Neubau des gerichtlichen Gefängnisses in Reibel soll in 6 verschiedenen Loosen verdingen werden.

Vaurisse, Anschläge und Bedingungen liegen vom 1. bis 15. d. Mts. in der Schreibstube des königlichen Amtsgerichts daselbst während der Dienststunden aus, und haben Annehmer ihre Anerbietungen bis zum 15. d. Mts., Mittags 12 Uhr, dem Unterzeichneten versiegelt, frankirt und mit bezüglicher Aufschrift versehen, einzureichen.

Zur gedachten Zeit werden die Anerbietungen geöffnet und den erschienenen Annehmern vorgezeigt.

Oldesloe, den 1. Mai 1886.

Der Königl. Kreisbauinspector.

Auktion.

Am Donnerstag, 13. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,

sollen in Saale der Wwe. Kröger hier selbst die zum Nachlaß des Herrn Nettmeyer gehörigen Mobilien, Haushaltungsgegenstände zc., als:

- 1 neues Pianoforte, 2 Sophas, 2 große Ausziehtische, 3 Spieltische, 1 Waschtisch, 6 Sprungfederkühle, 6 Rohrstühle, 2 Lehnstühle, 1 Kommode, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 3 Bettstellen mit Sprungfedermatrasen, diverse gute Betten, 3 Gartenbänke, Bilder und Kupferstiche in Rahmen, 1 Nähmaschine, 1 eisernes Blumenbort, viele Glas- und Porzellanfachen, sowie viele sonstige Haus- und Küchengeräthe mehr

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Ahrensburg, 7. Mai 1886.

Ph. Moses, Auktionator.

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kreuzer. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche zc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Griffen zc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. - Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I, Dperngasse 3.

Arthur Sommer, Butter, Eier, Schinken, Schmalz en gros. HAMBURG.

100000 Mk. 20 000 M., 15 000 M., 10 000 M. i. W. sind sofort zu gewinnen in der beliebten Casseler St. Martins-Lotterie. Haupt- und Schlußziehung vom 25.-28. Mai 1886. Original-Loos 10 Mk., 11 Loose 100 Mk. (Porto u. Liste 30 Pfg.) sind in jedem Lotterie-Geschäft zu haben, sowie bei der General-Agentur Mülheim (Ruhr), Cassel und Berlin W., Friedrichstr. 79. A. Fuhse, Bank- u. Lotteriegesch., Marienb. u. Ulm. Geldgew. verb. in meinen 3 Geschäften sof. bar ausbezahlt.

Ausstellungs-Lotterie Weimar 1886 in 3 Klassen. 15 000 Gewinne im Werthe 750 000 Mark, darunter Hauptgewinne i. W. v. 60 000 M., 40 000 M., 30 000 M., 20 000 M., 3 x 10 000 Mk., 4 x 5000 Mk., 7 x 3000 Mk. u. i. w. u. s. w. Erste Ziehung am 6. und 7. Juli d. J. Loose à 1 Mk. 11 Stück 10 Mk., Volloose für alle 3 Ziehungen gültig à 5 Mk., 11 Stück für 50 Mk. verwendbar. Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar. Loose sind auch zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

XVI. Große Mecklenburgische Pferde-Verloosung Ziehung am 19. Mai d. J. nur 3 Equipagen (Vierspännige u. Zweispännige) im Werthe von 10,000 Mark, 4500 Mark, 1650 Mark, sowie 73 edle Reit- und Wagenpferde im Gesamtwerte von 64,094 Mark und 1020 sonstige werthvolle Gewinne. Mecklenburgische Pferde-Loose à 1 Mark 11 Loose für 10 Mark sind, so lange der Vorrath reicht, zu haben in den durch kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch F. A. Schrader, Hauptagent, Hannover, Gr. Pachtstraße 29. (Für Porto und Gewinnliste sind 20 Pfg. beizufügen.) Loose à 1 Mark zu haben in der Expedition der „Stormarnschen Zeitung“.

Coffee in verschiedenen bekannten Qualitäten und vorzüglich gebrannter Waare, mit der Dampf-Rostmaschine gebrannt. Butter in verschiedenen Qualitäten, Schmalz, Hamb. und Lübecker, Schweizerkäse, Emmenth., Holländer in verschied. Sorten, Limburger, ächten u. emittirten, Harzer, ächte, Anchovis, ächte, Appetitsild, Heringe verschiedener Qualitäten, Heringe, marinirt und in sauer, Pflaumen, franz., Feigen, Traubenrosinen, Macaroni, Sternundeln zc. zc. empfiehlt Guido Schmidt. Ahrensburg, am Weinberg.

Brieflicher Unterricht Buchführung (alle Methoden) Correspondenz, Rechnen, Comptoirarbeiten Garantirter Erfolg Probebrief gratis. R. F. conc. commerc. Fachschule Wien, I. Fleischmarkt 16. Director Carl Porges Abtheilung für brieflichen Unterricht. Bisher wurden 10,500 junge Leute der Praxis zugeführt. Ueberzeugen Sie sich!

Verkehrsnachrichten. Hamburg, den 10. Mai. Weizen ruhig. Angeboten 126-130 Pf. Steiner zu M. 155-164, 126-130 Pf. Mecklenburger zu M. 160-168, 128-130 Pf. Amerikaner zu M. 165. Roggen still. Angeboten Russischer zu M. 104-107. Amerikaner Western zu M. 140-146, 124-127 Pf. Mecklenburger zu M. 140-146. Gerste still. Angeboten Ostpreussische zu M. 140-150; Saale zu M. 135-155. Desterreichische zu M. 135-155. Hafer fest. Postleiner zu M. 135-140, Mecklenburger zu M. 140-150, Bismarcker zu M. 138-150, Russischer zu M. 120-130 angeboten. Erbsen, Futter: zu M. 130-140, Roggen zu M. 175-190 offerirt. Mais, Donau zu M. - - - Amerikaner zu M. 96-98, La Plata zu M. - - - angeboten. Kübel ruhig, in Petroleumbarrel M. 44 Brief.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19